39. Jahrgang. Sonnabend, 1. Mai. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: für Redaction und Expedition Nr. 18.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22545. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Transitläger und Zollcredite.

Im Jahre 1879 bei der Berathung des neuen Zolltarifs beschloß der Reichstag auf Antrag der Abgg. v. Heereman, Rickert u. Gen. die Aufnahme einer Bestimmung in das Tarifgesetz (§ 7 Nr. 1), wonach für Getreide, welches ausschließlich zum Absatz nach dem Auslande bestimmt ist, Transitläger, in welchen die Mischung der ausländischen Waaren mit inländischen gestattet ist, mit der Maßgabe bewilligt werden, daß bei der Ausfuhr dieser gemischten Waaren der Procentsatz von ausländischer Waare als die zollfreie Menge der Durchfuhr anzusehen ist. Man wollte diese gemischten Transitläger, die, wie der Finanzminister mit Recht bemerkt hat, ein künstlich geschaffenes Ausland sind, der Ausfuhr inländischen Getreides erhalten. Das deutsche Getreide bedarf bekanntlich, um den Anforderungen der ausländischen Consumenten zu entsprechen, einer Mischung mit dem russischen. Die Transitläger dienen also nicht nur dem Getreidehandel, sondern in erster Linie den Getreideproducenten im Osten, dessen Production über den eigenen Verbrauch hinausgeht und der also ein dringendes Interesse hat, den Ueberschuß an das Ausland abzugeben und dadurch den inländischen Markt zu entlasten. Wenn das Organ des Bundes der Landwirthe und die Herren Abgg. Gamp u. Gen. heute behaupten, daß die Einrichtung der Transitläger der Landwirthschaft schade, weil sie die Einfuhr ausländischen Getreides begünstigten, so liegt die Erklärung dieser Meinungsänderung ausschließlich in der immer weiter um sich greifenden Auffassung, daß alles, was dem Handel nützt, der Landwirthschaft eo ipso schade. Der Bundesrath hat die Aufhebung der Transitläger der Ostseeküste, Königsberg, Danzig, Memel, nicht für thunlich befunden. Die Agrarier haben darauf ihre Taktik gewechselt; sie verlangen jetzt, daß für das in den Transitlägern eingebrachte ausländische Getreide der Eingangszoll bezahlt oder wenigstens der gestundete Zollbetrag für die Zeit bis zur Wiederausfuhr mit 4 Proc. verzinst wird. Diese Maßregel würde auf eine Erschwerung der Ausfuhr hinauslaufen, da der Händler selbstverständlich den Zinsverlust bei der Preisfestsetzung dem ausländischen Verbraucher in Ansatz bringen oder, da das mit Rücksicht auf den Weltmarktpreis nicht möglich ist, den Ausfall durch billigeren Einkauf des zur Mischung mit dem russischen Roggen erforderlichen inländischen Roggens decken müßte. Daß diese Maßregel eine ebenso zweischneidige sein würde, wie das Verbot des Terminhandels in Getreide, ist einleuchtend.

Nichtsdestoweniger ist nach den Erklärungen der Minister nicht zu zweifeln, daß die Beschlüsse des Reichstags und des Abgeordnetenhauses, denen sich das Herrenhaus demnächst anschließen wird, nicht vergeblich sein werden. Die Herren Graf Schwerin und Genossen haben es eilig, weil sie sich einbilden, daß Maßregeln dieser Art zu einer besseren Verwerthung der diesjährigen Ernteerträge führen werden. Sie werden das Ziel nicht erreichen, aber es wird doch wieder einmal eine Maßregel durchgesetzt, welche schadet.

Deutschland.

* **Berlin,** 30. April. **[Baiern und der griechische Thron.]** Wenn König Georg von Griechenland vertrieben werden sollte, so wäre ein Fall denkbar, der freilich, obwohl er berechtigt wäre, sicherlich nicht eintreten wird. Die baierische Dynastie, der bekanntlich der erste 1832 gewählte und 1862 vertriebene Hellenenkönig Otto angehörte, hat ihre Ansprüche auf den griechischen Thron niemals fallen lassen, vielmehr durch wiederholte Proteste (12. April und 17. Juni 1863) aufrechtgehalten. Sie wäre also formell befugt, nach König Georgs Sturz die Krone zu fordern. Indessen, man wird sich dafür schönstens bedanken, und wir werden um den griechischen Thron gewiß keine zweite Auflage der — spanischen Hohenzollerncandidatur und eines Streites mit Frankreich erleben.

* **[König Otto von Baiern.]** Ueber sein Befinden erfahren die „Münch. Neuesten Nachr.“: Der Kranke ist gegen früher viel ruhiger geworden und verbringt bei schönem Wetter fast den ganzen Tag im Garten des Schlosses, sonst ist der Zustand völlig unverändert. Der unglückliche Monarch steht nun schon mehr als ein Vierteljahrhundert in ununterbrochener ärztlicher Behandlung. Anfang des Jahres 1872 wurde das erste Bulletin über den Krankheitszustand des damaligen Prinzen Otto ausgegeben, das die nervöse Erregtheit betonte und auf das Fortschreiten geistiger Erkrankung vorbereitete. Des Prinzen Zustand flößte damals allen, die um ihn verkehrten, die größte Besorgniß ein. Der Uebersiedelung nach Schloß Fürstenried ging bekanntlich ein längerer Aufenthalt in Nymphenburg, später in Lustheim-Schleißheim voraus, wie zu jener Zeit in Partenkirchen und im Hochgebirge, Hohenschwangau, Aufenthalt genommen wurde.

* **[Ein Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für Verluste durch Schweinekrankheiten]** in der Provinz Schlesien, ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Der Gesetzentwurf soll den Provinzialverband Schlesien ermächtigen, zu gewissen in dem Entwurf festgestellten Normen eine Entschädigung zu gewähren für die an Seuchen und anderen Krankheiten gefallenen Schweine und für getödtete Schweine, welche sich als mit einer Seuche oder einer anderen Krankheit behaftet erweisen. Die Entschädigung darf nicht weniger als die Hälfte und nicht mehr als drei Viertel des Werthes des Schweines betragen. Zur Bestreitung der Kosten soll von sämmtlichen Schweinebesitzern in der Provinz nach Maßgabe der gehaltenen Schweine ein verhältnißmäßiger Beitrag aufgebracht werden.

* **[Gewerblicher Schutz der Confection.]** Der von der Commission für Arbeiterstatistik ausgearbeitete Gesetzentwurf über die Ausdehnung der gewerblichen Schutzbestimmungen auf die Confectionsindustrie soll bereits dem Bundesrath zugegangen sein. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Gesetzentwurf vom Reichstage noch in dieser Session erledigt wird.

* **[Regelung des Apothekenwesens.]** Der Entwurf für eine reichsgesetzliche Regelung des Apothekenwesens ist nach der „Germ.“ bereits im Ministerium fertiggestellt. Er beruht im wesentlichen auf dem Princip der Personalconcession.

L. In **Sachsen** hat bekanntlich unlängst erst der „Seniorenconvent“, in dem alle Parteien mit Ausnahme der Socialdemokraten und Antisemiten vertreten sind, das **Cartell der Ordnungsparteien** gegen die Socialdemokratie bestätigt. Um so überraschender ist es, daß am 28. d. der **Dresdener nationalliberale Reichsverein,** dem die „Deutsche Tagesztg.“ bezeugt, daß er auf dem linken Flügel der Partei stehe, beschlossen, sich von dem Cartell loszusagen und sich für die bevorstehenden Neuwahlen zum Landtage auf Grund des neuen Wahlgesetzes, welches allen Parteien neue Chancen eröffnen soll, die volle Freiheit des Handelns und seiner Entschließungen betreffs der Wahlen von Fall zu Fall vorzubehalten. Der Beschluß wird damit gerechtfertigt, daß das neue (Dreiklassen-)Wahlrecht nach Ansicht derer, die es befürworteten, die Wiederwahl von Socialdemokraten ausschließe und damit, daß das Verhalten der Dresdener conservativen Parteileitung bei den Stadtverordnetenwahlen von 1896 die Dresdener Nationalliberalen jeder Rücksichtnahme gegen die Dresdener Conservativen enthebe.

Schweden und Norwegen.

* **[Nansen als Politiker.]** Aus Christiania wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben: Fridtjof Nansen ist während seines Aufenthaltes in Stockholm zum Dolmetscher vaterländischer und staatsmännischer Empfindungen geworden. Bei der Prunktafel auf Hasselbacken dankte Professor Nansen in ungefähr folgenden Worten: „Man hört so oft sagen, daß zwischen Schweden und Norwegen nur wenig Sympathie waltet. Ich kann aber versichern, daß die Norweger, wie sie wie ein Mann ihre Selbständigkeit vertheidigen werden, so auch in der Zeit der Noth Schweden ein treuer Bundesgenosse sein werden. Jetzt flammt der Krieg draußen auf, und niemand weiß, was geschehen kann, aber die beiden Völker von Skandinavien bleiben zusammen stehen als ein Stamm. Verhüte es Gott, daß es jemals anders werde! Hoch das schwedische Volk! Mein Wunsch kommt vom Grunde eines echt norwegischen Herzens. Hoch Schweden und unsere Einigkeit!“ — Nach diesen mit Begeisterung aufgenommenen Worten sah man den Kronprinzen herzlich Nansens Hand drücken.

Von der Marine.

Berlin, 30. April. Nach eingegangenen Privatmeldungen von dem bisher in den kretischen Gewässern stationirten Kreuzer 2. Klasse **„Kaiserin Augusta“**, der, wie gemeldet, zur Zeit auf dem Wege nach dem von Kanea gegen 300 Kilom. entfernten Küstenplatz Phaleron ist, führt die Besetzung des Kreuzers seit ihrer Ankunft am 21. Febr. in den kretischen Gewässern ein ebenso anstrengendes wie eintöniges Leben, das in den letzten Wochen kaum durch irgend welche Ereignisse von größerer Bedeutung unterbrochen wurde. Die Besatzung des Kreuzers wird es daher mit Freuden begrüßt haben, daß die „Kaiserin Augusta“ vorübergehend nach den griechischen Küsten des Festlandes beordert worden ist.

Coloniales.

* **[Dr. Peters]** versucht in den „Leipz. Neuest. Nachr.“, einem Organ der Bismarckfronde, seine Handlungsweise zu vertheidigen, ohne daß er indeß in den sechs von ihm in dem erwähnten Blatt formulirten Punkten etwas anderes vorbringt, als was auch in der Verhandlung vor der Disciplinarkammer von ihm vorgebracht worden ist. Bezeichnend ist die Ausdrucksweise von Peters. Indem er von dem Einbruch des Dieners in sein Magazin spricht, wo die Weiber der Station sich befanden, bemerkt er: „Das mir gehörige Weib befand sich nicht dabei.“ Hier stellt sich also Peters in Bezug auf das Eigenthumsrecht an Frauen vollständig auf den afrikanischen Standpunkt der Sklaverei.

* **Deutscher Colonial-Atlas.** 30 Karten mit 300 Nebenkarten in 15 Lieferungen. Bearbeitet und herausgegeben von Paul Langhans. Gotha, Justus Perthes. 11. und 12. Lieferung. Mit den vorliegenden beiden Lieferungen wird zunächst die große 4 Blatt-Karte der Schutzgebiete Kamerun und Togo in 1:2 000 000 vollständig, die auch einzeln zu haben ist. Gegenwärtig interessirt besonders die Karte des Hinterlandes von Togo, wo Deutsche, Engländer und Franzosen z. Z. ein Wettrennen veranstalten nach dem Anschluß an einen Hafen des Nigir. Das dritte Blatt dieser neuen Lieferungen zeigt die deutsche Arbeit in Afrika, den Antheil der Deutschen an der Erforschung des Erdtheils, farbig unterschieden nach ihren Auftraggebern; alle Märtyrer deutscher Afrikaforschung verzeichnet die Karte nach Todesort und -Jahr. Zahlreiche Pläne der früheren brandenburgischen Colonien an der Goldküste und in „Barbarien“ (nebst einem Siegel des preußischen Gouverneurs von Argien) vergegenwärtigen uns den Schauplatz der Colonialbestrebungen des Großen Kurfürsten. Das vierte Blatt endlich führt den ersten Theil des großen natürlichen Colonisationsfeldes unseres Volkes, des „Osten“, in einer Hauptkarte und zahlreichen Nebenkarten der Donauländer vor. Neben der Verbreitung der Deutschen im Jahre 1890 (in 6 Farbenstufen unterschieden) wird die einstige Ausdehnung deutscher Colonisation gezeigt.

Die Schlacht bei Mati.

Einem anschaulichen Berichte der „Daily Mail“, aus Larissa, 25. April, über den türkischen Sieg bei Mati ist Folgendes entnommen. Der Berichterstatter befand sich auf türkischer Seite:

„Der Befehl, die griechischen Stellungen anzugreifen, war ergangen. Die türkischen Signalhörner ertönten und wir ritten vorwärts, nach einer Stellung nahe bei unseren Geschützen. Unter uns sahen wir die Linien der grauen Infanterie, wie deren Fez sich im Winde bewegten und die Gewehre funkelten. Wir glaubten hinter dem rauhen Gebrüll der Kanonen das Hurrahgeschrei kampfbegieriger Männer zu hören. Das Schauspiel war prächtig. Unter uns lag die bewaldete Ebene, zur Rechten lagen die Dörfer, die wir im Begriff waren, anzugreifen. Ueber die grüne Fläche verstreut erblickte man kleine Flecken blauen Rauches, dort feuerte die griechische Infanterie. In einem der Dörfer stand ein Haus in lichten Flammen. Das Centrum

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

9) Roman von Reinhold Ortmann.

Graf Hohenstein hatte Mühe, eine gewisse Verlegenheit zu verbergen.

„Wollen wir uns darüber nicht ein anderes Mal unterhalten, liebste Raffaella?“ sagte er endlich mit etwas gezwungenem Lächeln. „Wir werden noch Zeit genug dazu haben; denn mein Oheim hat, obwohl er in Folge eines Jagdunfalles seit Jahren theilweise gelähmt ist, eine eiserne Constitution, und die Frage seiner Nachfolgerschaft wird nicht so bald eine brennende werden. Sollen wir diese kostbaren, unwiederbringlichen Augenblicke etwa damit verlieren, daß ich dir einen Vortrag über das Hausgesetz derer v. Hohenstein halte?“

Er hatte sie sanft an sich gezogen, und Raffaella wehrte ihm nicht; aber während sie ihr schönes Haupt an seine Schulter schmiegte, fragte sie mit echt frauenhafter Beharrlichkeit:

„Es giebt also ein solches Hausgesetz? Und es sind recht mittelalterliche Benimmungen darin, wie sie ja wohl immer in derartigen Familiensatzungen vorkommen — nicht wahr?“

„Freilich, mein Lieb! Sehr überlebte und thörichte Bestimmungen, die uns indessen jetzt herzlich wenig Sorge machen sollen. Denn da sie nicht verbieten können, daß wir uns lieb haben —“

„Das vielleicht nicht! Aber hätten sie dir nicht etwa verboten, mich zu heirathen? Die Verfasser feudaler Hausgesetze pflegten doch eine ganz besondere Abneigung gegen sogenannte Mesalliancen zu empfinden.“

„Wie neugierig du bist, theuerster Schatz! Was kümmern uns die Ansichten eines Ahnherrn, der seit Jahrhunderten im Grabe modert, und der es sicherlich nicht anders gemacht hätte als ich, wenn die Versuchung in ebenso holder Gestalt an ihn herangetreten wäre!“

„Nein, nein, du sollst mir nicht ausweichen. Gerade weil ich dein rechtmäßig angetrautes Weib bin und weil an dem Geschehenen nichts mehr geändert werden kann, habe ich ein Recht darauf, die ganze Größe des Opfers kennen zu lernen, das man dir, wie ich fürchte, um meinetwillen auferlegen will. Die Mahnung in dem Telegramm des Fürsten war ja beredt genug. Darum sage mir die volle Wahrheit, Adelhard! Schließt nach eurem Hausgesetz eine Mißheirath von der Erbfolge aus?“

„Da du darauf bestehst, es zu erfahren — ja! Es giebt eine Bestimmung, nach welcher ein Agnat, der solche Ehe eingeht, die Anwartschaft darauf verliert, das Haupt der Familie zu werden.“

„Mit anderen Worten: auf den Fürstentitel und das Fideicommiß verzichten muß! Und eine so barbarische Bestimmung wird wirklich heute noch als rechtsgiltig anerkannt?“

„Da sie vor beiläufig zweihundert Jahren die allerhöchste landesherrliche Genehmigung erhalten hat — allerdings!“

„Ah, das ist abscheulich! Und eine Sängerin, die gegen Bezahlung öffentlich aufgetreten ist, gilt wahrscheinlich von vornherein als unebenbürtig, gleichviel, von wem sie ihre Abstammung herleiten kann?“

„Ich fürchte, daß es so ist, mein Herz! Wir stecken eben noch voller Vorurtheile; aber du siehst, daß doch glücklicherweise nicht mehr jeder von uns in ihnen befangen ist.“

Er wollte einen Kuß auf ihre Lippen drücken; aber sie machte sich fast ungeduldig von ihm los.

„Wer ist es denn nun, der in diesem Falle die Entscheidung zu treffen hat? Dein Onkel Lothar etwa?“

„Ja! Sie liegt in erster Linie bei ihm. Ein Artikel in unserem Hausgesetz nämlich besagt, daß das jeweilige Oberhaupt des Geschlechtes befugt sein soll, auch die nicht standesgemäße Ehe eines Agnaten nach Anhörung des Familienrathes, doch in völlig freier Entschließung, als standesgemäß anzuerkennen, wenn nach seinem Ermessen besondere Gründe dafür vorliegen.“

„Und wenn er diese Anerkennung verweigert?“

„So steht dem Ausgeschlossenen nur noch die Berufung an die ordentlichen Gerichte offen.“

„Ein treffliches Gesetz — in der That! Und du glaubst noch immer an die Aufrichtigkeit und Uneigennützigkeit des Grafen Wenzel?“

Ein kleiner Schatten flog über die Stirn des jungen Ehemannes. „Lassen wir meinen Vetter lieber ganz aus dem Spiel, Raffaella, wenn du seiner doch nicht anders als in Verbindung mit einem so häßlichen Verdacht erwähnen kannst. Wenzel ist Edelmann und Offizier. Ich würde mich selbst und meinen Stand beleidigen, wenn ich ihn ohne die triftigsten Beweise einer verächtlichen Gesinnung oder einer niedrigen Handlungsweise für fähig halten könnte. Auch du wirst dein Mißtrauen gegen ihn überwinden, sobald du Gelegenheit gehabt hast, ihn näher kennen zu lernen. Bis dahin aber wollen wir einen Pact schließen, seinen Namen so wenig als möglich zu nennen. Und auch das Hausgesetz meines allzu geschlechtsstolzen Vorfahren wollen wir ruhig in den Archiven von Schloß Hohenstein schlummern lassen — nicht wahr? Wir werden beneidenswerth glücklich sein, auch wenn ich mir niemals den Fürstenhut in mein Petschaft graviren lassen darf, und du wirst keine von den Annehmlichkeiten des Daseins entbehren, auch wenn wir bis an unser Lebensende auf mein nicht gerade unermeßliches, doch immerhin recht auskömmliches Privatvermögen angewiesen bleiben. Wie wenig können am Ende diese nichtigen Aeußerlichkeiten beitragen, unsere Glückseligkeit zu erhöhen.“

Es war mehr Wärme in dem Klang seiner Stimme, als Rafaella bisher an ihm gewöhnt war, und auch sie sah nun mit ihrem bezaubernden, sinnverwirrenden Lächeln zu ihm auf — mit jenem Lächeln, das ihn rettungslos gefangen genommen hatte in der ersten Stunde ihrer Bekanntschaft. Aber trotz all der weichen, hingebenden Zärtlichkeit, welche ihre Mienen ausdrückten, war in ihren dunkeln Augen doch noch etwas von einer lauernden Begehrlichkeit, die nichts zu schaffen hatte mit bräutlich süßem Sehnen. Sie duldete es, daß seine schlanke aristokratische Hand liebkosend über ihr schwarzes, seidenweiches Haar dahinfuhr; aber sie bewies ihm, daß ihre Gedanken noch immer bei dem nämlichen Gegenstand verweilten, indem sie flüsternd sagte: „Ich will nicht, daß du meinetwegen auf einen Rang verzichtest, der dir rechtmäßig zukommt. Habe ich dich in Gefahr gebracht, seiner verlustig zu werden, so muß es auch meine Aufgabe sein, diese Gefahr von deinem Haupte wieder abzuwenden. Und ich weiß, daß es mir gelingen wird, wenn du mir nicht verwehrst, nach meinen Ansichten zu handeln.“

Ihre Hartnäckigkeit schien ihn ein wenig zu verstimmen, und das Räthselhafte in ihren Worten machte ihn überdies fast bestürzt.

„Was hast du vor, Raffaella?“ fragte er. „Ich wüßte in der That nicht, was du thun könntest, um eine so klare und unzweideutige Bestimmung — eine Bestimmung, die mir überdies vollkommen gleichgiltig ist — aus der Welt zu schaffen.“

„Ich werde den Fürsten Lothar mit deiner Heirath versöhnen — werde ihn bewegen, sie als eine standesgemäße anzuerkennen. Wärst du damit nicht zufrieden?“

Die schmalen Augenbrauen des Grafen zogen sich über der Nasenwurzel ein wenig zusammen. „Würdest du meinen Onkel kennen, so wärst du niemals auf ein solches Vorhaben verfallen. Wohl ist er im Grunde eine edle und vornehme Natur; aber er ist in seinem Standesbewußtsein wie in seinen Standesvorurtheilen starrer als ein Felsen. Meine Hoffnung, ihn durch persönliche Ueberredung für uns zu gewinnen, war von vornherein nur gering — jetzt, da er sich durch die Heimlichkeit meines Vorgehens beleidigt fühlt, ist sie völlig geschwunden. Und der kränkende Ton seiner Depesche schneidet mir überdies jede Möglichkeit einer Annäherung ab. Meine Selbstachtung verbietet mir, eine Verständigung zu suchen, die jetzt nur noch eine Demüthigung für mich bedeuten würde.“

„Nein, nein! Wie begreiflich auch in diesem Augenblick dein Groll gegen den Fürsten sein mag, du darfst ihn doch nicht stark werden lassen in deinem Herzen! Vielleicht würde jenes Telegramm weniger schroff und befehlend gelautet haben, wenn er mich gekannt hätte. Hältst du es wirklich für so ganz unmöglich, daß ich die Macht haben könnte, seinen Sinn zu ändern?“

(Fortsetzung folgt.)

der griechischen Defensive war ein großes würfelförmiges Haus, welches hellgrau in der leuchtenden Sonne dastand. Das Haus stand auf einem niedrigen Hügel und bot einen wirkungsvollen Gegensatz zu dem grünen Rasen. Zur Linken glänzte ein kleines Minaret. Rings um das Haus und um das Minaret wimmelte es von kleinen schwarzen Ameisen. Das waren griechische Soldaten. Sie feuerten beständig auf unsere Tirailleure, wie diese vorrückten. Unsere Scharfschützen waren in aufgelösten Reihen über die weite braune Ebene zerstreut. Hinter ihnen befanden sich Massen von Leuten in geschlossener Ordnung. Das Ganze bewegte sich vorwärts: mechanisch, unerschütterlich. Vor sich sah man den Rauch aus den Geschützen quellen, ringsum den Staub von den Tritten der marschirenden Leute, hinter sich sah man daliegende menschliche Körper die Wegspur bezeichnen. Hier lagen sie weit von einander, dort waren zwei oder drei dicht zusammen, wo eine Granate geplatzt war und ihr furchtbares Werk verrichtet hatte. Andere Gestalten marschirten nicht weiter vorwärts, sondern hatten sich umgedreht und bewegten sich langsam nach rückwärts. Wir rückten vor — wie immer. Die Ameisen um das Haus herum liefen nach hinten und liefen nach vorn, als Ganzes aber behaupteten sie ihren Fleck. Das Knattern des Gewehrfeuers tönte unaufhörlich von der Ebene herauf; da waren immer dieselben kleinen Flecken von Feuer und Rauch, derselbe Staub, dieselben winzigen Figuren, die auf der Ebene dalagen. Langsam kamen unsere Tirailleure dem grünen Abhange des kleinen Hügels näher, auf dem das Haus stand. Jetzt hatten sie ihn, sie bewegten sich langsam, mit derselben maschinenmäßigen Präcision hinauf. Und nun waren die Ameisen um das Haus herum in großer Unruhe; sie eilten hierhin und dorthin, sie liefen zurück, sie flohen. Wir hatten das Centrum der griechischen Stellung genommen. Da wurde auf keinen Bajonetangriff mehr gewartet, der kalte Stahl fand keine Arbeit vor. Die Ambulanzen fuhren vorwärts, um unsere Verwundeten aufzulesen, und Edhem Pascha ritt seinen siegreichen Truppen nach. Unsere Verluste waren außerordentlich klein. Wir hatten nur 10 Todte und 38 Verwundete, darunter nur wenige schwer verwundet. In den Reihen der Griechen waren viele todt und verwundet. Die Wirkungen unseres Artilleriefeuers waren stellenweise schrecklich zu sehen: Körper zu blutigen Fetzen zerrissen, Rümpfe, von denen die Glieder getrennt waren, verbrannte und zerfetzte Uniformen. Das Gewehr arbeitet reinlicher. Wir nahmen 50 Griechen gefangen, elende, entmuthigte Leute. Sie wurden von den unsrigen gut behandelt.

Unmittelbar nach der Schlacht räumten die Griechen ihre Stellung bei Kristria (Kritiri), wodurch uns Turnavo zufiel. Sie verließen ihre Verschanzung im Mittelpunkte der Ebene; in der That retirirte ihre ganze Linie vor dem türkischen Vormarsche rechts und links. Unverzüglich drangen wir weiter vor. Sie leisteten keinen längeren Widerstand mehr, ihre Flucht schien vielmehr in Verwirrung überzugehen. Gewehre, Bajonete, Säbel, Gürtel, Granaten, Patronen, Tornister, Tschackos und alle anderen Trümmer des Schlachtfeldes, damit war ihre Rückzugslinie besäet. Einige von ihnen hatten sogar ihre Stiefel weggeworfen, um schneller laufen zu können.

Reichstag.

211. Sitzung vom 29. April, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: v. Bötticher.

Die erste Berathung des **Invalidenversicherungsgesetzes** in Verbindung mit den Anträgen **v. Plötz** (cons.) und **Rösicke** (lib., b. k. F.) wird fortgesetzt.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) führt aus, daß der Plötz'sche Antrag in besserer Form bereits in dem socialdemokratischen Antrage von 1889 enthalten sei. Er erkenne an, daß die bestehende Gesetzgebung durch die Zahlung der Altersrenten der Landwirthschaft zu große Lasten auferlege, doch sei der Plötz'sche Weg nicht gangbar. Man möge, da Abhilfe geschaffen werden müsse, sich vorläufig mit dem Antrag Rösicke begnügen, bis eine gründliche Reform vorgenommen werden könne.

Abg. **Hofmann** (nat.-lib.) ist ebenfalls der Ansicht, daß mit der Abhilfe der bestehenden Mißstände nicht gewartet werden dürfe, bis eine ganze Reform gemacht werden könne, und spricht sich daher für den Antrag Rösicke aus. Indessen erscheine es ihm, so wünschenswerth es auch sei, doch sehr zweifelhaft, daß der Gesetzentwurf noch in dieser Session zu Stande kommen werde.

Abg. Frhr. **v. Hertling** (Centr.) sieht in den anerkannten Mißständen der Versicherungsgesetzgebung den Beweis dafür, daß die Bedenken des Centrums bei Berathung des Gesetzes von 1889 gerechtfertigt gewesen seien. Seine politischen Freunde hielten aber den Weg der Regierung nicht für richtig, sondern für bedenklich, und es werde deshalb zur zweiten Lesung des Gesetzentwurfs ein Antrag des Centrums eingebracht werden, der eine gründliche Reform herbeiführen solle. Der Antrag solle den Umfang der Zwangsversicherung einschränken und den kleineren und mittleren Grundbesitz, das Handwerk und das Gesinde unter Wahrung erworbener Rechte davon ausschließen. Eine Zusammenlegung von Unfall- und Invaliditätsversicherung werde dann möglich sein.

Abg. **v. Salisch** (cons.) kann sich nicht mit dem Antrag v. Plötz identificiren; wer den Vortheil habe, müsse auch die Lasten tragen. Hoffentlich lasse sich in der Commission ein Weg finden, um wenigstens die schwersten Mißstände zu beseitigen.

Abg. **Hilpert** (b. k. F.) erklärt, daß seine Freunde für den Antrag des Centrums, wenn dieser aber nicht durchdringe, für den Antrag v. Plötz stimmen würden, damit auf jeden Fall die Landwirthschaft entlastet werde.

Abg. **Graf Stolberg** (cons.) steht im wesentlichen auf dem Standpunkt des Antrages v. Plötz und wünscht vor allen Dingen eine Erhöhung des Reichszuschusses und eine Vertheilung der Lasten auf sämmtliche Versicherungsanstalten.

Abg. **Werner** (Antis.) wünscht eine stärkere Heranziehung des Großkapitals zu den Lasten und deren Vertheilung auf sämmtliche Versicherungsanstalten, sowie eine Vereinfachung des Klebegesetzes. Ein Nothstandgesetz, wie es der Antrag Rösicke wolle, sei völlig verfehlt.

Abg. **Kichbichler** (Centr.) spricht sich im Sinne des Abg. Frhrn. v. Hertling und gegen den Antrag v. Plötz aus.

Abg. **v. Levetzow** (cons.) stellt fest, daß die Belastung der kleinen Landwirthe durch das bestehende Gesetz nicht zu groß sei; die Unbequemlichkeit liege in dem Kleben, für das sich aber bisher ein Ersatz nicht gefunden habe. Sehr lästig und überflüssig sei die durch den vorliegenden Entwurf vorgesehene Vermehrung der Aufsicht. Die Uebertragung der Versicherungslasten auf sämmtliche Anstalten sei nothwendig. Der Antrag, den das Centrum angekündigt habe, sei so radical, daß auch seine Annahme unmöglich sei. Ebenso halte er den Antrag v. Plötz für unausführbar. Er beantrage, den Gesetzentwurf mit den beiden Anträgen der Commission für die Unfallversicherungsnovelle zu überweisen.

Nächste Sitzung Freitag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 29. April, 11 Uhr

Am Ministertisch: Bosse.

Das Haus setzt die zweite Lesung des **Cultusetats** in Verbindung mit derjenigen des **Nachtrages** zum Normaletat für die Leiter und Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und derjenigen des Antrages Heydebrand, betreffend das Diensteinkommen der Geistlichen, beim Titel „Besoldung des Ministers" fort.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.) betont den gestrigen Ausführungen des Abg. Seyffardt gegenüber, daß die Regierung in ihrer Stellungnahme zum Religionsunterricht der Dissidentenkinder vollkommen Recht habe, und bedauert den principiellen Standpunkt des Centrums, wie ihn gestern wiederum der Abg. Roeren bekundet habe, da die Ansprüche der katholischen Kirche an den Staat an und für sich unannehmbar seien. Die geistlichen Oberen derselben hätten übrigens hinsichtlich des Religionsunterrichtes in der Volksschule niemals wesentliche Beschwerden vorgebracht. Wir hätten eine große Zahl von katholischen Ministern und Beamten in allen Verwaltungszweigen, die treue Glieder ihrer Kirche seien, aber sich trotzdem nicht immer des Beifalls des Centrums erfreuten. Ein katholischer Regierungspräsident in Posen werde ebenso überzeugt wie ein evangelischer die Germanisirungspolitik des Cultusministeriums vertreten. Die Behauptung, daß letztere die Protestantisirung bedeute, sei unbedingt falsch. Die streng organisirten Orden lediglich nach dem Vereinsrechte zu behandeln, gehe nicht an. Die Politik den Polen gegenüber habe leider geschwankt; aber seine Freunde hielten diejenige, die Fürst Bismarck befolgt habe, und die jetzt wieder aufgenommen sei, für richtig.

Abg. **Dasbach** (Centr.) verlangt Nachweise über die Verwendung der Dispositionsfonds, trägt eine Reihe von Fällen vor, in denen angeblich die Katholiken zurückgesetzt worden sind, und befürwortet die Aufhebung des Ordensgesetzes.

Cultusminister Dr. **Bosse** empfiehlt, die Beschwerdefälle dem Ministerium zur Prüfung vorzulegen.

Abg. **Beumer** (nat.-lib.) bringt zur Sprache, daß in dem Riemenschneider'schen Lesebuche, das für die evangelischen Schulen im Regierungsbezirk Arnsberg vorgeschrieben ist, gute Gedichte aus angeblich sittlichen Gründen verstümmelt worden seien.

Geheimer Oberregierungsrath **Vater** sagt zu, daß die bei dieser Bearbeitung untergelaufenen Philistrositäten bei neuen Auflagen beseitigt werden sollen.

Abg. **Motty** (Pole) versichert, daß die Polen sich nicht zu Deutschen umstempeln lassen würden, aber gleichwohl ihre staatsbürgerliche Pflicht thäten, und verlangt Rückkehr zum System des Grafen Caprivi.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) tritt bezüglich der Dissidentenkinder seinem Fractionsgenossen Seyffardt bei, charakterisirt die Forderungen des Centrums in den Ordens- und Schulfragen als Ultramontanismus und bringt Beispiele für die staatsfeindliche Agitation der Polen bei. Wie sehr auch die der Krankenpflege sich widmenden Orden der Staatsaufsicht bedürften, habe Mariaberg gezeigt; die Urtheilslosigkeit der Ultramontanen sei dadurch bewiesen, daß der Taxil'sche Schwindel möglich gewesen sei.

Abg. **Porsch** (Centr.) hält dafür, daß durch diesen abgefeimten Lügner auch die Freimaurerei compromittirt sei. Es sei übertrieben, daß durch Processionen häufig Ausschreitungen veranlaßt würden; vielfach würden die Katholiken auch provocirt. Redner empfiehlt alle Fälle, in denen sich Katholiken beim Volksschulunterricht benachtheiligt fühlten, in Petitionen vor das Haus zu bringen. Die Katholiken behielten das Bewußtsein, daß sie bei Besetzung der Beamtenposten zurückgesetzt würden, trotz der Versicherungen vom Gegentheil.

Geh. Oberregierungsrath **Schneider** weist nochmals die Unterstellung zurück, daß die Schulverwaltung imparitätisch verfahre.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Abgeordnetenhaus.

□ **Berlin**, 30. April.

Auch heute beherrschte etwas Culturkampfstimmung die allgemeine Debatte beim **Gehalt des Cultusministers**, ohne daß es jedoch zu Explosionen kam. Die Debatte, an der sich die Abgg. Schmieding (nat.-lib.), Schröder (Pole), v. Eynern (nat.-lib.), Dr. Bachem (Centr.), Friedberg (nat.-lib.) u. a. betheiligten, drehte sich hauptsächlich um Paritätsklagen, den Taxil-Schwindel etc. Abg. v. Eynern hatte die Lacher auf seiner Seite, als er gegenüber dem Centrumsabgeordneten Dasbach, welcher ihm gestern alte Sünden vorgehalten hatte, nämlich daß er einmal „das lex" und „die Dispens" gesagt hätte, ausführte, über diesen Sprachgebrauch seien die Gelehrten nicht einig. So spreche man im allgemeinen „der Bach", in manchen Gegenden der Rheinprovinz „die Bach", aber im schwarzen Trier „Dasbach".

Abg. **Rickert** vertheidigt den deutschen Lehrerverein gegen Rörens Angriffe. Die Aeußerung „wir brauchten uns der thierischen Ahnen nicht zu schämen" habe in einer Nebenversammlung Professor Lehmann, der nicht Mitglied des Vereins sei, gemacht. Die Lehrer seien selbständig genug, solche Dinge zu beurtheilen. Redner verlangt ein Gesetz, welches die Dissidentenkinder von dem Religionsunterricht entbindet, wie es schon seiner Zeit der Cultusminister Mühler vorgeschlagen habe. Er verlangt Auskunft über die Vertheilung des Organs des Bundes der Landwirthe an die Schulkinder in der Schule von Falkenberg. Der Vorgang sei an sich nicht bedeutend, nur symptomatisch. Es sei nöthig, alle solche Fälle hier zu brandmarken. Die Minister hätten keine blasse Ahnung von dem, was im Lande vorgeht. (Hört, hört!) Je mehr an manchen Stellen, so in Pommern, jetzt die Gesetze mit Brutalität mit Füßen getreten würden (Oho! rechts), um so mehr müsse jeder einzelne Fall kritisirt werden. Wer so die Gesetze verletzt, schadet der Monarchie. Der Monarch ist die Verkörperung des Gesetzes, der Monarchist muß dasselbe achten und schützen, nicht mit Füßen treten. (Lebhafte Zurufe rechts.) Redner geht dann ausführlich auf die Volkslesebuchfrage ein und bekämpft die Monopolisirung derselben. (Beifall links.)

Cultusminister Dr. **Bosse** hält die Einführung einheitlicher Lesebücher in einem Regierungsbezirk für nöthig mit Rücksicht auf den häufigen Wohnungswechsel der Eltern in manchen Landestheilen, denen man nicht zumuthen könne, bei jeder Umschulung neue Lesebücher anzuschaffen. Allerdings sei die Sache sehr schwierig, weil die Concessionirung eines Lesebuches zugleich eine materielle Subventionirung bedeute, aber es gäbe ganz schofle, mit der Papierscheere zusammengestoppelte Bücher, welche nicht zugelassen werden könnten. Bezüglich der Vertheilung der „Deutschen Tageszeitung" in der Schule in Falkenberg theilte er mit, daß bereits die Eröffnung gemacht worden sei, daß jenes Verfahren ungehörig gewesen ist.

Morgen steht die Fortsetzung der Berathung auf der Tagesordnung.

Reichstag.

** **Berlin**, 30. April.

Heute endlich beendete der Reichstag die erste Berathung der Novelle zum **Invalidenversicherungsgesetz**. An der Discussion nahmen die Abgg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.), Richter (freis. Volksp.), Hitze (Centr.), v. Manteuffel (cons.), Rösicke (lib., b. k. F.), Kühn (Soc.) und Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) Theil. Der Staatssecretär **v. Bötticher** sprach die Hoffnung aus, daß in dieser Session etwas zu Stande kommen werde. Dieser Optimismus wird von niemandem getheilt, sind doch sogar sämmtliche Anträge auf Commissionsverweisung abgelehnt worden.

Die nächste Sitzung findet am Montag statt. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Kanitz betreffend das Zollverhältniß zu Amerika.

*

Berlin, 30. April. Die **Budgetcommission** des Reichstags bewilligte eine Reihe von **Gehaltsaufbesserungen**, lehnte dagegen sämmtliche vorgeschlagenen Gehaltserhöhungen der Tarifklasse 1 und 2 ab. Für die evangelischen Oberpfarrer im Heere wurde das Höchstgehalt von 4800 auf 5700 Mk. erhöht; die Regierung schlägt eine Erhöhung auf 6200 Mk. vor, dagegen wurde die Aufrückungsfrist zum Höchstgehalt statt auf 15 auf 12 Jahre festgesetzt; für die Divisions- und Garnison-Pfarrer, die jetzt 2100 bis 3600 Mk. beziehen, ist die Aufbesserung von 2400—4200 Mk. beantragt. Die Commission setzte das Höchstgehalt auf 3900 Mk. fest, für Marinepfarrer wurde das Höchstgehalt von 2700 auf 3300 Mk. erhöht. Damit ist die Berathung der Besoldungsaufbesserungsvorlage erledigt.

Der türkisch-griechische Krieg.

Berlin, 30. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet aus Wien: In hiesigen diplomatischen Kreisen, einschließlich der türkischen, wird angenommen, daß die Beendigung des Krieges nicht mehr fern ist. Die Griechen würden es nicht zu einem Vormarsch der Türken auf Athen kommen lassen.

Athen, 30. April. Meldung der „Agence Havas". **Die türkischen Vortruppen rücken von allen Seiten in der thessalischen Ebene vor. Die Vortruppen beider Heere stehen sich an mehreren Punkten direct gegenüber. Ein Kampf in der Ebene von Pharsala steht unmittelbar bevor.**

London, 30. April. Der „Standard" meldet: In Athen ist die Nachricht eingetroffen, daß die türkische Armee oder deren Vorhut gestern Abend 6 Uhr einen **Angriff auf die griechischen Stellungen bei Pharsala begonnen hat**.

Athen, 30. April. Das **neue Cabinet** hat sich heute Mittag constituirt; es ist so zusammensetzt: Rallis Vorsitz und Marine, Theotokis Inneres, Skuludis Aeußeres, Eutaxias Unterricht, Triantaphilkos Justiz, Simopolus Finanzen und Oberst Tsamados Krieg. Die Minister werden noch heute vereidigt.

Schlitz, 30. April. Der **Kaiser** unternahm heute Vormittag in Begleitung des Grafen Görtz einen längeren Spaziergang in der Umgebung des Parkes und begab sich alsdann nach der „Weißen Birke", einem Aussichtspunkt in der Nähe der Stadt. Am Nachmittage machten die Herrschaften eine Ausfahrt nach dem im Fuldathale gelegenen Richthof.

Berlin, 30. April. Aus **Kiel** wird gemeldet, die angebliche **Kundgebung des Kaisers an den Prinzen Heinrich** habe im Gegensatz zu anderweitigen Lesarten folgenden Schluß gehabt: „Wir müssen den Kelch bis auf die Neige leeren."

— Der General der Cavallerie **v. Leipziger**, Gouverneur von Köln, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Der General der Infanterie **v. Wilczeck** ist zum Gouverneur von Köln ernannt worden.

— Heute Mittag trafen die deutschen und schwedischen **Festtheilnehmer** von Saßnitz in **Trelleborg** bei Prachtwetter ein und wurden von den Behörden und einer zahlreichen Volksmenge begeistert begrüßt. Die Militärkapelle spielte die „Wacht am Rhein" und die Schwedenhymne. Die Gäste fuhren nach Rathhause in Trelleborg, woselbst die Stadt ein Frühstück gab. Justizminister Schönstedt dankte für die Begrüßung, worauf der Landeshauptmann Trelleborg Blüthe und Aufschwung durch die neue Dampferlinie wünschte. Am Nachmittag erfolgte die Abfahrt nach Lund, wo der Dom besichtigt wurde.

Berlin, 30. April. Bei der heute Nachmittag fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassen-Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 131 650.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 138 818 154 394.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 48 841 105 926 148 378 187 523.

40 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 8318 15 893 16 954 28 819 31 508 34 484 42 532 45 560 48 080 50 083 61 358 62 361 62 570 72 204 75 057 79 592 94 773 95 631 131 309 135 900 136 375 138 993 141 182 143 468 145 164 152 858 159 720 165 607 176 765 187 440 188 284 188 407 190 774 191 199 193 582 195 223 205 033 213 742 218 047 220 005.

38 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 3832 5709 7277 9991 22 078 26 231 26 251 29 758 29 901 34 494 35 013 39 676 49 489 55 900 59 092 60 118 69 065 71 788 76 299 80 605 81 828 91 296 102 506 103 029 104 010 118 961 129 839 131 192 149 529 159 962 164 542 179 829 187 222 192 239 203 335 214 270 216 683 221 319.

Saßnitz, 30. April. Gestern Abend fuhren die **Festtheilnehmer** nach der Stubbenkammer. Die Küste war durch Holzfeuer, bengalische Feuer und Scheinwerfer illuminirt. Ueberall stiegen Raketen auf und wurde Musik gemacht. An der Festtafel auf dem herrlich beleuchteten Schlosse zu Dwasieden nahmen hundert Personen Theil. Geheimrath Hansemann begrüßte nochmals die schwedischen Gäste.

Schwerin, 30. April. Der **Regent Herzog Johann Albrecht** begiebt sich am Sonnabend Vormittag nach **Berlin**, um nach erfolgter Uebernahme der Regentschaft dem **Kaiser** seine Aufwartung zu machen.

Wien, 30. April. Im **Abgeordnetenhause** brachten die Fortschrittspartei, die deutsche Volkspartei und die Schönerianer — jede für sich — Anträge ein, wonach die **Minister** Badeni, Gleispach, Bilinski, Glanz und Ledebur, welche die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren unterzeichnet haben, wegen Verletzungen der Verfassung in **Anklagezustand** zu versetzen sind.

London, 30. April. Der **Untersuchungsausschuß** betreffend den **Einfall Jamesons** nahm heute die Verhandlungen wieder auf. Der Staatssecretär **Chamberlain** gab die eidliche Versicherung ab, weder er noch Beamte des Colonialamts hätten die leiseste Vermuthung von dem Einfalle Jamesons in Transvaal bis zu dem Tage, wo er erfolgte, gehabt.

Palermo, 30. April. Die Yacht „Zaritza" mit dem russischen **Großfürsten-Thronfolger** ist heute hier eingetroffen.

Danzig, 1. Mai.

* **[Danziger Taschen-Coursbuch.]** Pünktlich zum 1. Mai ist das seit einigen Jahren hier eingebürgerte „Danziger Taschen-Coursbuch" des A. W. Kafemann'schen Verlages erschienen. Die praktische Einrichtung dieses kleinen und doch durch deutlichen und übersichtlichen Druck sich auszeichnenden Büchelchens, das in jedem Taschenbuch, in jeder Brieftasche bequem aufbewahrt werden kann, macht es nicht nur für den gesammten Lokalverkehr, sondern auch für den Verkehr Danzigs mit den westpreußischen Provinzialstädten, ferner mit Berlin, Stettin, Posen, Breslau, Königsberg, Osterode-Allenstein, Warschau u. s. w. von besonderem Werth, zumal hier sämmtliche Fahrpläne von und bis Danzig durchgeführt sind, so daß das mühsame Nachsuchen der Anschlüsse in verschiedenen Einzel-Fahrplänen wegfällt. Neben den Eisenbahn-Fahrplänen, den Billetpreisen für die Lokal- und wichtigeren Verkehrsstrecken enthält das Danziger Taschen-Coursbuch die Fahrpläne der elektrischen Bahn, der Passagierdampferlinien, den Droschkentarif.

* **[Von der Weichsel.]** Bei Thorn ist gestern die Weichsel von 2,72 auf 3,20 Meter gestiegen.

* **[Kaufmännische Selbsthilfe.]** Die Kranken- und Begräbnißkasse des Verbandes deutscher Handlungs-Gehilfen zu Leipzig versendet ihren Jahresbericht für 1896, dem wir das Folgende entnehmen: Die Kasse zählte Anfang des Jahres 15 454 und am 31. Dezember 1896 16 383 Mitglieder, die sich auf 1773 Orte mit 268 Verwaltungs- und Zahlstellen vertheilen. Von den im Berichtsjahre eingegangenen 13 842 Krankmeldungen waren 4017 mit Erwerbsunfähigkeit verbunden, für die 167 532 Mk. Krankengeld bezahlt worden ist, während die Aufwendungen für Arzthonorar 108 383 Mk. und Arznei- und Heilmittel 41 753 Mk., zusammen also 317 670 Mark betrugen. Allein 899 Unfälle kamen zur Anmeldung, von denen 351 durch Ausübung der Berufsthätigkeit und 83 beim Radfahren entstanden waren. Für die Unfälle sind 26 557 Mk. aufgewendet worden. Dem Reservefonds konnten trotz alledem 40 603 Mk. zugeführt werden, so daß das Kassenvermögen sich auf 304 672 Mk. belief. Zur Errichtung eines Genesungsheims sind bei dem Verbande deutscher Handlungsgehilfen bereits über 50 000 Mark eingegangen, wodurch auch diese Wohlthat bald den Kassenmitgliedern zu gute kommen dürfte.

* **[Schöffengericht.]** Ueber die Verhandlung gegen den Zimmermeister Reiber vor dem hiesigen Schöffengericht, über welche schon gestern Abend kurz berichtet ist, geht uns noch ein näherer Bericht zu, dem wir zur Ergänzung das Folgende entnehmen:

Reiber soll das Vermögen der Feuer-Versicherungs-Actiengesellschaft „Union" zu Berlin dadurch beschädigt haben, daß er durch Vorspiegelung falscher bezw. Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrthum erregte, indem er in seiner zwecks Feuerversicherung aufgenommenen Taxe das Wohn- und Gasthaus des Gastwirths Meyer in Lamenstein als mit massiven, aus gebrannten Steinen bestehenden Umfassungsmauern versehen verzeichnete und dessen Werth auf 4000 Mark feststellte, während dasselbe nicht vollständig massiv, vielmehr größtentheils aus Luftziegeln errichtet ist und einen Werth von höchstens 3200 Mk. besitzt. R. suchte durch die größere Taxe dem Meyer den Anspruch auf eine höhere Brandentschädigung zu verschaffen, als sie bei richtiger Schätzung betragen haben würde. Der Angeklagte, welcher sich gerichtlich vereidigter Zimmermeister nennt, bestritt seine Schuld in energischer Weise und führte zu seiner Entlastung an, daß man unter einem guten Kalkverputz überhaupt nicht sehen könne, ob ein Haus ganz massiv oder aus Luftziegeln errichtet sei; in dem vorliegenden Falle habe er dies nicht zu erkennen vermocht und zu einer eingehenden Untersuchung keine Veranlassung gehabt. Dem gegenüber bekundet der als Sachverständiger vernommene Herr Zimmermeister Herzog, welcher das Haus besichtigt und auf rund 3200 Mk. abgeschätzt hat, daß der Unterschied zwischen einem ganz massiven und einem aus Luftziegeln erbauten Hause sich in letzterem Falle durch die Unebenheiten der Wände (unter dem Kalkverputz) kennzeichne und dem Angeklagten dies schwerlich habe entgehen können, er aber event. zu einer Untersuchung verpflichtet gewesen sei. Ein ferner als Gutachter vernommener Versicherungs-Inspector bekundete, daß auf Grund dieser falschen Taxe der Versicherte niedrigere Prämien würde zu bezahlen gehabt haben, und daß er event. auch ein höheres Darlehn würde erhalten haben können. Auf Grund dieser Beweisaufnahme wurde der Angeklagte, dem Antrage gemäß, zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

[Polizeibericht für den 30. April.] Verhaftet: 13 Personen, darunter: 3 Personen wegen Ruhestörung, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Sachbeschädigung, 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Unfugs, 1 Drehorgelspieler, 3 Bettler. — Gefunden: 1 grauseidenes Halstuch, 1 Schlüssel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldene Damen-Remontoiruhr, 1 katholisches Gebetbuch, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* **[Elbinger Deichverband.]** Nach dem Haushaltsetat für 1897/98 stellt sich der Gesammtbedarf auf 59 500 Mk., und zwar entfallen auf den Nogat-Deichverband 229 500 Mk., auf den Stau-Deichverband 600 Mk. und auf den Vorfluthverband 123 400 Mk. An Verwaltungskosten beansprucht der Elbinger Deichverband im allgemeinen 36 900 Mk. Erhoben werden im Nogat-Deichverband 15 Proc. des beitragspflichtigen Reinertrages und Nutzungswerthes = 208 700 Mk., der Rest kommt aus anderen Quellen. 100 585,27 Mk. sind zu den Weichselregulirungskosten zu zahlen, die Unterhaltung des rechtsseitigen Nogatdeiches ist veranschlagt auf 25 000 Mk., die Wasserwachkosten auf 310 Mk., die Schuldenverzinsung und -Tilgung auf 42 250 Mk. Der Reservefonds wird um 11 600 Mk. verstärkt; er beträgt gegenwärtig 41 000 Mk. **Eissprengungskosten** sind im Etat nicht vorgesehen, da das Deichamt den Standpunkt vertritt, daß die im § 3 des Deichstatutes vorgesehenen Bauten zur Weichsel-Nogat-Regulirung, insbesondere das Eiswehr in der Nogat, bereits hätten ausgeführt sein können und müssen, und daß der Deichverband nach Herstellung des Eiswehrs in der Nogat kein Interesse mehr an den Eisbrecharbeiten in der Weichsel hat.

ꝺ **Marienwerder**, 30. April. Bei einem ziemlich schweren **Gewitter**, welches gestern Nachmittag über unsere Gegend zog, hat der Blitz auf dem Rittergut unseres Reichs- und Landtagsabgeordneten Herrn Baron v. Buddenbrock-Kl. Ottlau gezündet. Es wurde eine **große Scheune in Asche** gelegt. — Gestern Abend nach 10 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude unserer Ressourcen-Gesellschaft auf unaufgeklärte Weise **Feuer** aus. Es wurde der Dachstuhl vernichtet und die unteren Räumlichkeiten so beschädigt, daß wahrscheinlich zu einem Neubau geschritten werden wird. Das Saalgebäude und das Theater blieben erhalten.

Thorn, 30. April. (Tel.) Bei dem Gastwirth Tyszozarski in Leibitsch brach in vergangener Nacht **Feuer** aus. **Zwei Männer und eine Frau** aus Rußland, die im ersten Stockwerk übernachteten und vom Wirth eingeschlossen waren, sind im **Qualm erstickt**.

Königsberg, 30. April. In einer gestern Abend abgehaltenen socialdemokratischen Parteiversammlung wurde Rechtsanwalt **Haase** als Candidat der hiesigen socialdemokratischen Partei für die **Reichstags-Ersatzwahl** aufgestellt.

* Ueber die projectirte neue **Eisenbahnlinie Ortelsburg-Neidenburg** werden in der soeben dem Abgeordnetenhause zugegangenen Secundärbahn-Vorlage folgende Mittheilungen gemacht:

Die geplante Bahn füllt eine in dem östlichen Eisenbahnnetz vorhandene Lücke aus, indem sie die Nebenbahnlinien Allenstein-Johannisburg und Allenstein-Soldau mit einander verbindet. Durch diese Verbindung wird einem an der deutsch-russischen Grenze belegenen, vom Verkehr völlig abgeschnittenen Landstrich der Provinz Ostpreußen der seit Jahren erstrebte Schienenanschluß zu Theil. Die Länge der Linie beträgt ungefähr 66,9 Kilom., wovon etwa 37,2 Kilom. auf den Kreis Ortelsburg (1708 Qu.-Kilom., 73 000 Einwohner) und 29,7 Kilom. auf den Kreis Neidenburg (1632 Qu.-Kilom., 58 000 Einwohner) des Regierungsbezirks Königsberg entfallen. Das Verkehrsgebiet umfaßt etwa 910 Quadrat-Kilometer mit 38 000 Bewohnern. Von Orten desselben sind zu nennen: Ortelsburg (Stadt, 3200 Einwohner), Gr. Schiemanen (1100 Einwohner), Willenberg (Stadt, 2400 Einwohner), Gr. Przesdzienk (600 Einwohner), Roggen (600 Einwohner), Ulleschen (500 Einwohner), Grünfließ (600 Einwohner), Neidenburg (Stadt, 4600 Einwohner). Außer der Ausnutzung durch Forstwirthschaft sind ausgedehnte, geeignete Landflächen auch für Wiesencultur nutzbar gemacht, namentlich in der Umgegend von Neu-Werder, Nowojowietz und Neuschwerder in nächster Nähe der Bahnlinie, und in der östlich und südöstlich von Willenberg gelegenen sogenannten Holländerei. Wo es der arbeitsamen Bevölkerung gelungen ist, sich genügende Weideländereien zu beschaffen, besteht auch eine ergiebige Viehwirthschaft. Bisher konnten die Erzeugnisse der Landwirthschaft fast nur auf den Bahnhöfen Neidenburg und Ortelsburg zur Verfrachtung gelangen, so daß bei den hohen Transportkosten der Wettbewerb mit anderen Gegenden nicht möglich war. Die Herstellung der geplanten Schienenverbindung läßt für die Erschließung des Landstrichs die günstigsten Wirkungen erwarten. Fiscalischer Grundbesitz wird in großer Ausdehnung erschlossen, und zwar kommen in Betracht die Oberförstereien Korpellen (2210 Hectar), Reußwalde (6860 Hectar), Grüneberge (7212 Hectar), Kaltenborn (5946 Hectar), Grünfließ (4735 Hectar). Die Baukosten betragen, ausschließlich der auf 436 000 Mark geschätzten, den Betheiligten zur Last fallenden Grunderwerbskosten, 3 720 000 Mk. oder rund 55 600 Mark für das Kilometer.

* **[Beschwerde wegen Nichtzahlung von Armenlasten.]** In der vorjährigen Session des Abgeordnetenhauses lag, wie wir s. Z. berichtet haben, eine Petition des Gemeindevorstehers Felske aus Königsdank bei Praust vor, in welcher derselbe darum ersuchte, daß die **Ansiedelungscommission** als Käuferin des **Gutes Bukowitz** veranlaßt werde, der Gemeinde Königsdank jährlich eine Armenlast von 30 Mk., welche die Vorbesitzer des Gutes Bukowitz bezahlt hatten, weiter zu entrichten. Diese Petition war damals von dem Abgeordnetenhause der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen worden. Trotzdem ist diesem Beschlusse keine Folge gegeben worden, weshalb Herr Felske eine neue Petition eingereicht hatte, welche am 28. April in der Commission für das Gemeindewesen verhandelt wurde. Die Vertreter der Regierung stellten sich auf den Standpunkt, daß eine Verpflichtung zur Zahlung der Armenlast nicht vorliege, da dieselbe nicht in das Grundbuch eingetragen sei. Nachträglich sei in Folge einer Beschwerde des Gemeindevorstandes von Königsdank der Landrath vom Minister des Innern angewiesen worden, seine Vermittelung bei der Ansiedelungscommission dahin eintreten zu lassen, daß diese den fraglichen Beitrag weiterzahle, da Billigkeitsgründe dafür sprächen; der Präsident der Ansiedelungscommission hat jedoch auch dieser Anregung gegenüber auf seinem ablehnenden Standpunkte verharren zu sollen geglaubt. Die Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten und des Innern theilten die Rechtsauffassung des Präsidenten der Ansiedelungscommission, erachteten es für unzulässig, den Fiscus mit einer dauernden Last zu beschweren, der ein rechtlich begründeter Anspruch nicht gegenüberstehe. Dem gegenüber wurde von einem Mitgliede der Gemeindecommission ausgeführt, daß es sehr bedauerlich erscheine, daß die königliche Ansiedelungscommission den Vermittelungsversuch des Ministers des Innern, den fraglichen Beitrag des Gutsbezirks Bukowitz für die gesteigerten Armenlasten an die Gemeinde Königsdank weiter zu zahlen, abgelehnt habe, besonders nachdem das Abgeordnetenhaus bereits im vorigen Jahre die Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen habe. Außerdem wurde darauf hingewiesen, daß in solchen Fällen eine Regelung durch den königlichen Dispositionsfonds zu ermöglichen sein dürfte, da auch die Staatsregierung den Wünschen der Petenten aus Billigkeitsrücksichten geneigt sei. Letzterer Auffassung schließt sich die Commission für das Gemeindewesen an und beantragt, die Petition der Staatsregierung wiederholt zur Berücksichtigung zu überweisen.

Lyck, 27. April. Auf das **Glückwunschschreiben**, das der hiesige Magistrat unserem Ehrenbürger, dem früheren **Cultusminister Dr. Falk** (einst Staatsanwalt in Lyck) zu seinem fünfzigjährigen Berufsjubiläum gesandt hat, ist nach der „L. Ztg." folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Zu den erfreulichsten Zuschriften, welche mir an meinem Erinnerungstage zugingen, zählt die des hochverehrten Magistrats der Stadt Lyck. Sie weckt so viele einer fernen aber unvergessenen Zeit angehörige Erinnerungen zu neuem Leben. Der warme herzliche Ton, der durch die Worte der Stadtbehörde klingt, die von ihr bezeugte noch bestehende Erinnerung an meine Person und meine Thätigkeit, das gütige Bestreben, diese Erinnerung nicht erlöschen zu lassen, die herzlichen Wünsche, welche die Zuschrift enthält, wohlbekannte Namen unter derselben, das anmuthige Gewand, in welches sie gekleidet ist — alles hat mich mit dem wärmsten Danke erfüllt. Ich bitte, diesen Dank annehmen zu wollen, verbunden mit dem herzlichen Wunsche, daß der Stadt Lyck, deren Ehrenbürger zu sein ich stets stolz gewesen bin und noch heute stolz bin, treffliches Gedeihen beschieden sein möge. In ausgezeichneter Werthschätzung des hochverehrten Magistrats dankbar ergebener Falk."

* Der Gymnasiallehrer Hermann Müller aus Memel ist an das Progymnasium zu Löbau berufen worden.

Υ **Bromberg**, 29. April. In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam u. a. auch der Antrag des Magistrats, in Abänderung des Beschlusses vom 11. März d. J. für das Etatsjahr 1897/98 den **Zuschlag zur Staatseinkommensteuer** von 130 Proc. um 5 Proc., also auf 125 Proc. zu ermäßigen und die Realsteuern mit Ausnahme der Betriebssteuer, also die Grundsteuer, die Gebäudesteuer und die Gewerbesteuer um 5 Proc., also auf 135 Proc. zu erhöhen und den noch fehlenden Betrag aus den Einnahmen des städtischen Viehhofes zu entnehmen, zur Berathung. Der Bezirksausschuß hat den Procentsatz von 130 Proc. auf Staatseinkommen- und Realsteuern nicht genehmigt. Nach eingehender Besprechung stimmte die Versammlung dem Magistrats-Antrage zu. — Unter Geschäftliches theilte der Oberbürgermeister Braesicke der Versammlung mit, daß im nächsten Jahre hierselbst ein **Luxuspferdemarkt** abgehalten werden wird.

* Am Schullehrer-Seminar zu Dramburg ist der bisherige ordentliche Seminarlehrer Lic. Kabisch zu Berlin als Seminar-Oberlehrer, am Schullehrer-Seminar zu Bütow der bisherige zweite Präparandenlehrer Medrow zu Massow als ordentlicher Seminarlehrer, an der Präparanden-Anstalt zu Rummelsburg der bisherige Seminar-Hilfslehrer Mielentz zu Bütow als zweiter Präparandenlehrer angestellt worden.

Von der Marine.

* Das Panzerschiff „**König Wilhelm**" wird nach der Jubiläumsfeier in England bei Helgoland wieder zum Geschwader stoßen. Dieses verläßt, wie schon gemeldet, am 1. Mai den Kieler Hafen und wird während der nächsten drei Wochen in der Nordsee, besonders bei Helgoland üben.

Ʋ **Kiel**, 29. April. Der Geschwader-Aviso „**Wacht**", welcher eine Kesselhavarie erlitten hat, ging heute durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven zur Reparatur. Die Besatzung des Schiffes geht auf den bisher in der Reserve befindlichen Aviso „**Greif**" über, welcher nach erfolgter Indienststellung als Geschwader-Aviso der zweiten Division beitritt. — Nächsten Sonnabend stellt hier der Aviso „**Grille**" zur Ausbildung von Offizieren in der **Küstenkenntniß** in Dienst.

Vermischtes.

Die Kaiserin und die Straßenhändlerin.

Vor der Gartenbau-Ausstellung in Treptow handeln mit Erlaubniß der Behörde einige „fliegende" Händler und Händlerinnen mit Blumen und Postkarten. Als die Kaiserin am Mittwoch die Ausstellung verließ, bemühte sich eine dieser Händlerinnen, ihr einen Strauß, den sie für sie gebunden hatte, in den Wagen zu reichen. Der Strauß verfehlte aber sein Ziel und fiel zu Boden. Nun ergriff ihn die Postkartenhändlerin Frau Hecke, um ihn der Kaiserin zu reichen. Die Kaiserin, die den Vorgang gesehen hatte, ließ sofort halten und nahm den Strauß entgegen, indem sie beiden Frauen ein „Danke, Danke!" zurief.

Zuschriften an die Redaction.

ꝺ **Ohra**, 30. April. Der soeben erschienene Eisenbahn-Fahrplan enthält auf der Strecke Carthaus-Danzig einen Zug 971, dessen Fahrzeit für Praust 7.00, Guteherberge 7.17, Ohra 7.23, Danzig 7.25 angegeben ist; dagegen enthält derselbe Fahrplan auf der Strecke Praust-Danzig einen Zug 222 mit der Fahrzeit Praust 7.00, Guteherberge 7.12, Ohra 7.18, Danzig 7.25. Es scheint hier ein Druckfehler an einer Stelle vorzuliegen, der manchem Reisenden unangenehm werden könnte.*) Für den Vorortverkehr Praust-Danzig bewegen sich die Züge in den bekannten Zeiten, die theilweise weder dem Anschlusse noch dem Vorortverkehr genügen. Bekanntlich wurde dieser Vorortverkehr eingerichtet, um einerseits Personen an den Zwischenorten nach Praust bezw. von Praust nach den Zwischenorten zu führen und dadurch die Hauptzüge zwischen Danzig und Praust zu entlasten, andererseits um die Verbindung zwischen den südlichen Vororten und der Stadt zu erleichtern. Wie gestaltet sich nun der Anschlußverkehr? In der Richtung Danzig-Praust sind die Verbindungen wohl gut zu nennen, um so schlechter aber in der entgegengesetzten Richtung. Für Zug 22, Praust an: 6.39, correspondirt Zug 222, Praust ab: 7.00; für Zug 46, Praust an: 9.30; für Zug 24, Praust an: 12.36, und für Zug 48, Praust an: 1.55 (der wenigstens in Guteherberge anhält) bestehen keine und für Zug 42, Praust an 8.28, die Verbindung um 9.00 mit einem Aufenthalt von 32 Minuten. Die andere Seite des Vorortverkehrs, die leichtere Verbindung mit der Stadt, die sich schon recht gut entwickelt hatte, ist durch die Verlegung des Danziger Bahnhofes nahezu illusorisch geworden und kann erst wieder belebt werden, wenn in der Gegend des Petershagener Thores eine Haltestelle errichtet wird, von welcher die südlichen Theile der Stadt leicht erreicht werden könnten, wie dies bereits in früheren Zuschriften und auch in einer besonderen Eingabe an die königliche Eisenbahn-Direction Danzig des Näheren ausgeführt worden ist. Eine weitere Erleichterung aus diesem Verkehr hatte man gerade aus der Bahnhofsverlegung bezüglich der Badeorte erhofft; aber was wird in dieser Hinsicht durch den Fahrplan geboten? Für die Nachmittagszeit, die dabei besonders in Frage kommt, steht Zug 228, Praust ab: 2.50, Danzig an: 3.15, Anschluß nach Zoppot: 3.30, nach Neufahrwasser 3.35, zu Gebote, dann folgt Zug 232, Praust ab: 5.15, Danzig an: 5.40, Anschluß nach Zoppot: 6.30, nach Neufahrwasser: 6.35; bequem ist diese Verbindung nicht zu nennen, da man bei Benutzung des ersten Zuges 15 bis 20, bei Benutzung des zweiten sogar 50 bis 55 Minuten vertrödeln muß. Da hierbei der durchgehende Verkehr nicht in Rücksicht zu nehmen ist, so ließe sich doch wohl eine günstigere Verbindung zwischen den südlichen Vororten und den erwähnten Badeorten herstellen und die königl. Eisenbahn-Direction würde sich den Dank vieler Vorortbewohner erwerben, wenn sie hier Abhilfe schaffen würde, wie auch die Einstellung des Zuges 237, Danzig ab 9.45, der im Jahre der Eröffnung wenigstens an Sonntagen abgelassen wurde, als zweckmäßige Erweiterung des Fahrplanes dankbar anerkannt wird.

*) Soweit wir übersehen können, sind die beiden oberen Angaben bei Guteherberge und Ohra irrig. Nach dem Fahrplan der königl. Eisenbahn-Direction zu Danzig muß man annehmen, daß die Passagiere von Zug 971 in Praust auf Zug 222 übergehen, dessen Fahrzeiten die zweite Angabe richtig enthält.
D. Red.

Betreffs des Eingesandt des Herrn Scheinert in dieser Zeitung (Nr. 22515 vom 11. April), unterschrieben mit A. S., sehen sich die Unterzeichneten, weil die Bade-Direction keine Stellung zu jenem Artikel genommen hat und weil der Herr Gemeinde-Vorsteher die fast einstimmig beschlossene Berathung über jene Scheinert'sche Zuschrift in der Gemeinde-Vertretungs-Sitzung mit Rücksicht auf die Bestimmungen der Landgemeindeordnung nicht zugelassen hat, veranlaßt, folgende Erklärung endgiltig abzugeben:

„Wir bedauern und mißbilligen auf das entschiedenste jenes Scheinert'sche Eingesandt und erklären, daß wir Zoppoter bemüht sind, allen unseren Badeort beehrenden Kurgästen — mögen sie kommen, woher es immer sei — mit größter und gleicher Zuvorkommenheit zu begegnen, vorausgesetzt, daß dieselben die Gesetze des Landes und die gesellschaftlichen Formen beachten.

Zoppot, den 28. April 1897.

Karl Albrecht, Gemeindevertreter. Dr. Benzler, Gemeindevertreter. H. Bielefeldt, Gemeindevertreter. Fredrichs, Schöffe. O. Fromelt, Gemeindevertreter. A. Gromsch, Schöffe, W. Hoffmann, Gemeindevertr. A. Libuda, Gemeindevertreter. Dr. Lindemann. Siebenfreund, Gemeindevertreter. Joh. Sulley, Gemeindevertreter. Dr. Wagner, Gemeindevertreter. H. Werminghoff, Gemeindevertreter.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 2. Mai.

In den evangel. Kirchen: Collecte zum Besten der Erziehungsanstalt für Krüppelkinder in Krakau.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath D. Franck. 2 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9 1/2 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule (Heil. Geistgasse 111) Herr Consistorialrath D. Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr, Herr Prediger Auernhammer. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9 1/2 Uhr.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Ostermeyer Beichte Morgens 9 1/2 Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Hr. Prediger Blech.

Evangelischer Jünglingsverein, Gr. Mühlengasse 7. Abends 8 Uhr Andacht Herr Vicar Rohrbeck.

St. Trinitatis. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Witting. Um 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachm. 3 Uhr Versammlung der confirmirten Jünglinge Herr Militär-Oberpfarrer Witting.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 9 1/2 Uhr Hr. Pfarrer Hoffmann. Communion. Vorbereitung 9 Uhr.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9 1/2 Uhr. Kindergottesdienst um 11 1/2 Uhr.

Heilige Leichnam. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr, Herr Pfarrer Woth. Die Beichte 9 1/2 Uhr in der Sakristei. Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigtvorlesung.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar Rohrbeck. Freitag, Nachm. 5 Uhr, Bibelstunde, derselbe.

Kirche in Weichselmünde. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Döring. Beichte 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. 11 1/4 Uhr Kindergottesdienst.

Schulhaus zu Langfuhr. Vormittags 10 1/2 Uhr Herr Pfarrer Lutze. (Vom nächsten Sonntag an beginnt der Gottesdienst um 10 Uhr.) 11 3/4 Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr, Herr Pastor Voigt. Beichte 9 1/2 Uhr. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Männerverein. Abends 6 Uhr Jungfrauenverein. Abends 7 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr, im Confirmandenzimmer Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Nachmittags 6 Uhr Herr Pfarrer Scheffen. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde.

Evangelisch-lutherische Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 3 Uhr Nachm. derselbe.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 2 Uhr Nachm. Kindergottesdienst. 6 Uhr Abends große Evangelisations-Versammlung. Montag und Dienstag, 8 Uhr Abends, Versammlung. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebetsstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung. Herr Consistorialrath Lic. Gröbler.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula. Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr. Herr Prediger Prengel, Matthäus 10, 34.

St. Nicolai. 6 und 8 Uhr Frühmesse mit polnischer Predigt. 9 3/4 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse. 9 3/4 Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesper- und Maiandacht. — Militärgottesdienst, 8 Uhr Hochamt.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag Herr Prediger Haupt. Zutritt frei.

Methodisten-Gemeinde. Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Gemeindefest. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Herr Prediger H. P. Wenzel.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 30. April. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 304 1/8, Franzosen 302 3/8, Lombarden 67, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 90,50. — Tendenz: fest.

Paris, 30. April. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 102,95, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 752, Lombarden —, Türken 18,67, Aegypter —. — Tendenz: fest. — Rohzucker 28° loco 24 1/2, weißer Zucker per April 25 1/8, per Mai 25 1/4, per Juli-Aug. 25 3/4, per Okt.-Januar 27 3/8. — Tendenz: behauptet auf Regen.

London, 30. April. (Schlußcourse.) Engl. Consols 112 1/4, preuß. 4% Consols —, 4% Russen von 1889 103, Türken 18 5/8, 4% ungar. Goldrente 103, Aegypter 107. Platz-Discont 1 3/8, Silber 28 3/16. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 10 5/8, Rübenrohzucker 8 3/4. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 30. April. Wechsel auf London 3 M. 93,90.

Newyork, 29. April, Abends. (Tel.) **Weizen** eröffnete fest und zog in Folge schlechter Ernteberichte und Deckungen der Baissiers sowie auf Berliner Kabelberichte im Einklang mit Chicago im Preise noch weiter an. Später führten Realisirungen eine Abschwächung herbei. Der Schluß war kaum stetig. — **Mais** war einige Zeit steigend in Folge ungünstiger Ernteberichte, später trat eine Reaction ein, entsprechend der Mattigkeit in Weizenmärkten. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 29. April. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1 1/4, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz 1 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 4,86 1/4, Cable Transfers 4,88, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,16 1/4, do. auf Berlin (60 Tage) 95 1/4, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien 10 3/8, Canadian-Pacific-Actien 52, Central-Pacific-Actien 7 1/4, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien 72 3/4, Denver und Rio Grande Preferred 37 7/8, Illinois Central-Actien 93 1/8, Lake Shore Shares 160, Louisville- u. Nashville-Actien 43 7/8, Newyork Lake Erie Shares 12, Newyork Centralbahn 99 1/2, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 35, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) 23, Philadelphia and Reading First Preferred 40 1/2, Union Pacific-Actien 5 1/2, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 123 3/4, Silber-Commerc. Bars 61 3/4. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork 7 11/16, do. do. in New-Orleans 7 9/16, Petroleum Standard white in Newyork 6,05, do. do. in Philadelphia 6,00, Petroleum Refined (in Cases) 6,50, Petroleum Pipe line Certificat. per Mai 83. — Schmalz Western steam 4,35, do. Rohe u. Broth. 4,65. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per April 29 3/4, per Mai 29 1/4, per Juli 30 3/4. — Weizen, Tendenz: kaum stetig, rother Winterweizen loco nom., Weizen per April 79 1/8, per Mai 77 5/8, per Juli 76 1/8, per Sept. 72 3/4. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 7 5/8, do. Rio Nr. 7 per Mai 7,20, do. do. per Juli 7,35. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,25. — Zucker 2 13/16. — Zinn 13,25. — Kupfer 11,25.

Chicago, 29. April. Weizen, Tendenz: kaum stetig, per April 70 3/4, per Mai 70 3/4. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per April 23 7/8. — Schmalz per April 4,07 1/2, per Mai 4,07 1/2. — Speck short clear 4,87 1/2, Pork per April 8,45.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 30. April, Tendenz: stetig. Heutiger Werth 8,55 M incl. transito franco Geld.

Magdeburg, 30. April. Mittags 12 Uhr. Tendenz: ruhig. April 8,72 1/2 M, Mai 8,72 1/2 M, Juni 8,75 M, Juli 8,82 1/2 M, August 8,87 1/2 M, Oktbr.-Dezbr. 8,90 M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: stetig. Mai 8,75 M, Juni 8,77 1/2 M, Juli 8,82 1/2 M, August 8,87 1/2 M, Okt.-Dez. 8,90 M.

Zucker.

Die **Zuckervorräthe Deutschlands** an Erstproduct in erster Hand betrugen nach telegraphischer Meldung aus Magdeburg Ende April:

	Tons	Mk.
1897	205 700	8,725
1896	59 300	12,55
1895	236 800	9,50
1894	109 200	11,50
1893	10 900	17,80
1802	118 400	12,80

Bericht über Preise im Kleinhandel

in der städtischen Markthalle

für die Woche vom 24. April bis 30. April 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M, Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M, Kartoffeln per 100 Kgr. 3,40—4,40 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,28—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,40—0,60 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,00—2,40 M, Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M, Brust 1—1,10 M, Bauchfleisch 1,00—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,10—1,70 M, Brust 1,00—1,20 M, Schulterblatt und Bauch 0,90—1,00 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M, Brust und Bauch 1,00—1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,00—1,40 M, Schinken 1,10 M, Schulterblatt und Bauch 1,00—1,10 M, Schweineschmalz 1,20—1,40 M, Speck, geräuchert, 1,40 M, Schinken, geräuchert, 1,40 M, Schinken, ausgeschnitten, 1,60 M. Butter per Kilogramm 1,60—2,20 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,40 M. Eier 0,04 M per Stück. Kapaun 2,00—2,50 M, Suppenhuhn 1,20—1,50 M, Brathuhn 1,00—1,25 M per Stück. 2 Tauben 1,00 M. Aale 2,00 M, Zander 1,80 M, Hechte 1,20 M, Schleie 1,80 M per Kgr. Krebse 1,50—12,00 M per Schock. 3 Bunde Mohrrüben 0,10—0,15 M. Kohlrüben 0,05—0,10 M, Citronen 0,10 M per Stück.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 29. April. Baumwolle. Steigend. Upland middl. loco 40 3/4 Pf.

Antwerpen, 29. April. **[Wollauction.]** Angeboten 1540 Ballen Laplata-Wollen; davon verkauft 508 Ballen; gute und bessere Wollen 5 Centimes niedriger.

Liverpool, 29. April. Baumwolle. Umsatz 15 000 B., davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Steigend. Indier 1/32 höher.

Bank- und Versicherungswesen.

Paris, 29. April. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 922 137 000, Baarvorrath in Silber 1 221 744 000, Portefeuille der Hauptbank und der Fil. 793 376 000, Notenumlauf 3 721 016 000, Laufende Rechnung d. Priv. 513 212 000, Guthaben des Staatsschatzes 185 559 000, Gesammt-Vorschüsse 355 581 000, Zins- und Discont-Erträgn. 7 311 000 Francs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 84,49.

London, 29. April. Bankausweis. Totalreserve 26 095 000, Notenumlauf 27 199 000, Baarvorrath 36 494 000, Portefeuille 28 019 000, Guthaben der Privaten 38 904 000, Guthaben des Staats 11 220 000, Notenreserve 23 694 000, Regierungssicherheit 13 843 000 Pfd. Strl. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 51 7/8 gegen 50 7/8 in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 138 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 9 Mill.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 30. April. Wind: O.

Gesegelt: Adler, Röttgers, Leer und Papenburg, Holz. — Annie (SD.), Penner, London, Holz und Zucker. — Familien, Staerke, Ribe b. Kopenhagen, Holz.

Nichts in Sicht.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 3 eingetragenen, in Gorzno ihren Sitz habenden Genossenschaft in Firma „Bank, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" vermerkt worden, daß an Stelle des durch den Tod ausgeschiedenenen Vorstandsmitgliedes, des Tischlermeisters **Simon Glowacki** zu Gorzno, der Tischlermeister **Johann Orlowski** ebenda zum Vorstandsmitgliede auf ein Jahr gewählt worden ist.

Strasburg Wpr., den 24. April 1897.

Königliches Amtsgericht. (9891

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von ungefähr:
9430 Raummeter Kiefern-Kloben,
6103 " " Knüppel
wird hierdurch Termin auf

Montag, den 10. Mai 1897, Vormittags 11 Uhr, im Rehlipp-schen Gasthause zu Schönau bei Schwetz

anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe in Schönau am schiffbaren Schwarzwasser unweit der Bahnstation Schönau.

Die wesentlichen Verkaufsbedingungen sind folgende:

1. Die Anforderungspreise sind festgesetzt:
   auf 3,50 M für 1 Raummeter Kiefern-Kloben,
   auf 2,50 M für 1 Raummeter Kiefern-Knüppel.
2. Bei kleineren Holzmengen bis einschließlich 150 Raummeter ist der ganze Steigerungspreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen.
3. Bei größeren Holzmengen ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 1. Oktober 1897 einschließlich bei der Königlichen Forstkasse in Osche einzuzahlen.

Während der diesjährigen Auswäsche des Flöß-Holzes (ungefähr vom 20. Juli bis 1. Oktober d. J.) ist die Abfuhr des verkauften Holzes nicht gestattet.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (9920

Marienwerder, 27. April 1897.

Der Regierungs- und Forstrath.
gez. Feddersen.

Bekanntmachung.

In der **Zgorzalewicz** (in Firma **C. Treptow**)'schen Concurssache soll die erste Abschlagsvertheilung erfolgen. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen, deren Summe sich auf **M 36 902,81** beläuft, liegt zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei aus. — Der verfügbare Massenbestand beträgt **M 5535,42.** (9926

Danzig, den 29. April 1897.

Der Concursverwalter
Paul Muscate.

Versteigerung.

Am **24. Mai 1897, Nachmittags 4 Uhr,** werde ich in meinem Geschäftszimmer, Danzig, **Jopengasse Nr. 64,** das Grundstück **Legstrieß Nr. 5 der Servisbezeichnung** (Legstrieß Blatt 21 des Grundbuchs) im Auftrage der Eigenthümerin desselben versteigern und lade Kauflustige dazu ein.

Die Bedingungen für die Versteigerung liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. — Bietungscaution 1000 M.

Danzig, den 1. Mai 1897. (9854

Ferber,
Notar.

Vermischtes.

Aufruf eines Empfangsscheines.

Auf Antrag des Amtsvorstehers a. D. Herrn **Carl Ludwig Lohauß** in Zoppot wird der unbekannte Inhaber des Empfangsscheines Nr. 15 304, den die Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha über den Versicherungsschein Nr. 106 685 am 5. Januar 1878 ausgestellt hat und wird ferner Jeder, welcher Ansprüche an der Versicherung hat, aufgefordert, sich bis zum **28. Mai 1897** bei der Bankverwaltung in Gotha zu melden. Andernfalls wird dieser Schein außer Kraft gesetzt werden. (9942

Danzig, den 1. Mai 1897.

Die Haupt-Agentur der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Karl Heinrich.

Vom 1. Mai cr. ab bis auf Weiteres sind bei uns

die Kasse von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachmittags,
die Bureaux von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachmittags

für das Publikum geöffnet. (9925

Moskauer Internationale Handelsbank Filiale Danzig.

Soeben erschien:

Wohnungsliste der Offiziere u. Beamten der Garnison Danzig

— Sommer-Ausgabe 1897. —

Preis 25 Pfennig.

Danzig. A. W. Kafemann.

Zu haben in allen Buchhandlungen.

Naturheilanstalt Reimannsfelde bei Elbing.
Anstalt für chron. Leiden. Hydrotherapie, Massage, Sonnenbäder 2c.
Prospecte sendet **Dr. Pfalzgraf,** prakt. Arzt. (9552

Unterricht.

Militär-Vorbild.-Anstalt Bromberg.

Anfangs Mai cr. können noch einige Zöglinge behufs Vorber. z. Einj.-Freiw.-Examen für diesen Herbsttermin sowie z. Primaner- bezw. Fähnr.-Prüfung in kürzester Frist Aufnahme finden. (9655

Geisler, Major z. D., Danzigerstr. 162.

Une jeune demoiselle, ayant fait ses études et un examen français ds. l'étranger désire donner des leçons de conv., gram. etc. S'adresser à Vorst. Graben 16, II, de 12 à 4 heures.

Eine Dame
w. mögl. schenllen Unterricht in d. doppelten Buchführ. zu nehm. Offerten mit Preisangabe unt. 9937 a. die Exped. d. Ztg. erbet.

Magnesium-Fackeln. Wachs-Fackeln. Pech-Fackeln.



Gelatine-Lampions.



Ia. **Metzer Spargel** versendet **10 Pfd.-Postkörbchen M 4,90** incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

Nähmaschinen von höchster Vollkommenheit empfiehlt zu billigsten Preisen.
Auf Wunsch Theilzahlungen.
Preisliste gratis.
Paul Rudolphy
DANZIG, Langenmarkt 2.
Reparaturen prompt.
Nachdruck verboten

Spätklee,
hiesigen, hochfeinen, offerirt
Julius Itzig. (9954

Packleinewand hat bill. abzug. **M. Gabriel,** Allmodengasse 1 b.

Mühlenwelle,
kiefern, 12 m lang, 70 cm Mittel-Durchmesser, auch passend zugeschnitten, hat abzugeben (9888
Otto Koenig,
Dampfsägewerk, Miechocyn-Carthaus Westpr.

Heirathsgesuch.

Der in der Mitte der 30er Jahre stehende Sohn des Inhabers eines älteren renommirten Geschäfts mit einem jährlichen Reingewinn von über 5000 M, darin er thätig ist und das er übernehmen soll, sucht die Bekantschaft einer wohl erzogenen evang. Dame aus angesehener Familie mit einem Vermögen von 30—40000 M. Nur nicht annonyme Zuschriften, die diskret behandelt und auf Wunsch zurückgesandt werden, unter 9878 an die Exped. d. Ztg. zur Weiterbeförderung erbeten.

Hamburg-Amerika Linie.
Directer Deutscher Post- und Schnelldampfer-Dienst.

Nach **Nord-Amerika**: Newyork, Philadelphia, Baltimore, Boston, New-Orleans.
Nach **Süd-Amerika**: Süd-Brasilien, Deutsche Ackerbau-Colonien in Santa Catharina etc.

Hamburg-Newyork
mit Schnelldampfern, Reisedauer 8 Tage.

Fahrkarten zu Originalpreisen bei (5932
Heinr. Kamke, Mattenbuden 9 und
Rud. Kreisel, Brodbänkengasse 51, **Danzig.**

Sonnenschirme,
größte Auswahl in Neuheiten,
Regenschirme
1,50—36 Mk. Neue Bezüge und Reparaturen.
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Campher,
Naphtalin, Insectenpulver, Mottenpulver
als
sichere Schutzmittel gegen Motten für Stoffe und Pelzwaaren
empfiehlt (9937
Bernhard Braune,
Brodbänkengasse 45/46.

Nächste Ziehungen:

Frankfurt. Pferdelotterie am 5. Mai
Weimar-Lotterie vom 8.—10. Mai
Marienb. Pferdelotterie am 15. Mai
Mecklenb. Pferdelotterie am 19. Mai
Königsb. Pferdelotterie am 26. Mai

à Loos Mk. 1,— 11 Loose sortirt Mk. 10.

Für Porto und Liste jeder Lotterie 20 Pfg. extra.

Bestellungen werden prompt ausgeführt von (9558
M. Fraenkel jr., BERLIN, Leipzigerstr. 19.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**
Sonnabend, den 1. Mai 1897.
4 Serie grün. 140. Abonnements-Vorstellung. 4. Serie grün.
Bei ermäßigten Preisen.
Alle noch ausstehenden Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.

Jugend.

Liebesdrama in 3 Acten von **Max Halbe.**
Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Pfarrer Hoppe . . . . . Franz Schieke.
Annchen, seine Nichte . . . . . Laura Hoffmann.
Amandus, ihr jüngerer Stiefbruder . . . . . Ernst Arndt.
Kaplan Gregor von Schigorski . . . . . Emil Bertholb.
Hans Hartwig, ein junger Student . . . . . Hans Illiger.
Maruschka, Dienstmädchen . . . . . Henr. Schilling.

Hierauf:

Auftreten von Ludwig Lindikoff nach seiner Krankheit.

Der sechste Sinn.

Schwank in 1 Act von **Gustav von Moser** und **Robert Misch.**
Regie: **Ernst Arndt.**

Personen:

Eugen Herold, Lederhändler . . . . . Ludw. Lindikoff.
Else, seine Frau . . . . . Fanny Rheinen.
Karl Weber, sein Freund . . . . . Ernst Arndt.
Pepi Schönegger, Putzmacherin . . . . . Ella Grüner.
Anna, Dienstmädchen } bei Herold . . . . . Agathe Schekirka
Franz, Hausdiener } . . . . . Hugo Schilling.

Ort: Berlin. Zeit: Gegenwart.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sonntag, Nachmittags 3½ Uhr. Fremden-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Der Raub der Sabinerinnen.**

Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. **Schluß der diesjährigen Saison. Auftreten von Ludwig Lindikoff. Der Veilchenfresser.**

Als **Masseuse** empfiehlt sich **Fr. G. Schink,** Poggenpfuhl 31, 2 Tr.

Gänsefedern, zumeist v. gr. weiß. Gänf., bestens gereinigt, sehr zart, nur kleine Fed. u. Daunen à ℔ 2 M, hat stets abzugeben **Krohn.**

An- und Verkauf.

180 Morgen großes, 45 Bahnminuten von Danzig gelegenes **Gut sofort verkäuflich.**

Der Acker ist gut und in Dungkraft, liegt in einem Plan um Gehöft. Wiesen, Weide und Torfstich, Wirthschaftsgebäude, lebendes und todtes Inventarium gut und reichlich, Wohnhaus hochherrschaftlich, Obst- und Gemüse-Gärten, Teich im Gehöft. Kaufbedingungen sehr günstig. Näh. Rittergut **Bolchau b. Rekau Wpr.**

Alte Winterüberzieher,
Herren- u. Damenkleider werd. gekauft **Altstädt. Graben 56.**

Stubenhündch., kl. Race, 6 W. a. 4 M zu verk. Hundeg. 119, III.

Lat. Lexikon von Heinichen zu verkaufen Fleischergasse 47 b, I.

Geldverkehr.

Viel Geld zu verdienen mit m. neuen Automat. Verlangen Sie Prospect. **Borsodi Mór, Budapest,** VII. Carlsring 17.

Stellen-Gesuche.

Eine junge Dame,
mit Kasse u. Buchführung vertr., bereits in Stellung gewesen, sucht ähnliches Engagement in einem Comtoir. Meldung. im Bureau **„Frauenwohl",** Gr. Gerbergasse 6, von 10—1 Uhr erbeten.

Eine ältere eingeführte deutsche Lebensversicherungs-gesellschaft sucht gegen monatliches Gehalt von 150—250 M und Reisespesen einen mit der Branche vertrauten

Versicherungs-Inspector

mit dem Domizil in einer westpreußischen Stadt. Thätige Agenten in dieser Branche werden berücksichtigt. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 9357 entgegen.

Liquidation.

Bekanntmachung,

betreffend die **Liquidation** der General-Depôts des **Königl. ungar. Landes-Central-Musterkellers** für das gesammte Deutsche Reich.

Laut Beschluss sind beide sich in Deutschland befindende General-Depôts aufgehoben und ist der

Liquidator Wilhelm Kirschner
(vorm. Firma **Dünnwald Gebr. Nachfolger**)

mit der Veräusserung der gesammten Waaren-Bestände betraut worden, welche zu nachfolgender Taxe (etwa **unter der Hälfte des Werthes**) schleunigst geräumt werden sollen:

Weisse Weine.	1/1 Fl. M
1892er Siebenbürger	0,63
1889er Fünfkirchener	0,78
1888er St. Georgsberger	0,85
1888er Villányer (Alex. v. Jantsitz)	0,90
1888er Welsch-Riesling Auslese (Dörgicsseer)	1,05
1888er Csomborder Riesling	1,20
1886er Perle Plattensee	1,45
1886er Somlauer	1,60
1886er Château (Fr. v. Taràni)	1,85

Roth-Weine.	1/1 Fl. M
1888er Bàttaszéker	0,68
1888er Szegszárder	0,80
1890er Burgunder	0,87
1887er Villányer	0,95
1887er Erlauer	1,—
1886er Villányer (Alexander von Jantsitz)	1,15
1890er Carbenet (Eduard v. Weber)	1,35
1887er Burgunder (Josef v. Agoston	1,45

Echte Tokayer.

a) Gezehrte.	M
1888er Szamorodn. (Dr. And. v. Horvath)	0,90
1885er Szamorodner (Graf Aladár Andrassy)	1,25
1885er Szamorodner (Adolf v. Lonsky)	2,—

b) Ausbrüche.	M
1885er Ausbruch * (Adolf v. Lonsky)	2,35
1885er Ausbruch ** (Adolf v. Lonsky)	3,—
1885er Ausbruch (Eugen v. Hammersberg)	3,10

Ferner offerire ich weiter:

Bordeauxweine.	1/1 Fl. M
Chât. Pontet Canet	0,80
- Beychevelle	1,10
- Larose	1,25
- Montrose (1887er)	1,50
- Giscours (1877er)	2,—
- d'Yquem 1889er weiss)	2,25
Burgunder (roth)	1,50
Ferner ½ Flaschen	
Chât. Malescot, ½ Fl.	0,45
- Lafite, ½ Fl.	0,70

Rheinweine.	
Geisenheimer	0,70
Oppenheimer Goldberg	1,10
Rüdesheimer Berg	1,45
Johannisberger Auslese	1,90
1884er Rauenthaler von Frhr. von Simmern	3,25
Rüdesheimer ½ Fl.	0,60

Moselweine.	
Pisporter	0,65
Josephshöfer	0,85
Zeltinger Kirchengut	1,35
Berncasteler Schlossberg	1,70

Diverse Weine.	1/1 Fl. M
Portwein	1,10
Fine old Portwine superior	1,60
do. do. 78er	2,50
Sherry à 1,10 und	1,50
Ganz feiner alter Sherry, extra Qualität	2,50
Alter Madeira à 1,10 und	1,65
Ganz alter Malaga	1,65
Vermouth di Torino	1,20

Cognac.	
Aumon & Co. **	2,50
Aumon & Co. ++++	3,75
Bisquit, Dubouché & Co.	4,—
Bisquit, Dubouché & Co., fine Champagne	4,75
1862er Martell	5,50

Champagner.	
Sparkling Hock, first Qualität	1,35
Hochheimer Cabinet	1,50
Jockey Club	1,90
Burgeff & Co., trocken	2,15
Comte de Viveille cremant rosé	2,50
do extra dry	2,85
Jouffroy, Père & Fils	3,10
Roederer, carte blanche	4,60
do. 2/2 Fl.	4,60

Für die **Güte** und **Reinheit** der Waaren, sowie überhaupt für beste Lieferung wird volle **Garantie** geleistet. — Die Preise sind netto Cassa. **Flaschen, Kisten und sonstige Verpackung** werden nicht berechnet. — Versand nur von 12 Flaschen aufwärts.

Bestellungen und sonstige Zuschriften sind ausschliesslich zu richten an: (9860

Wilhelm Kirschner,
Teleph.: A. 1., No. 446. **BERLIN W. 27,** **Jäger-Strasse 13.**

Ein junges Mädchen sucht sofort Stellung als Verkäuferin in einer Bäckerei. Adressen unter Nr. 8730 an die Expedition dieser Zeitung erbet.

Strebsamer junger Mann,
Drogist,
22 Jahre alt, militärfrei, sucht per sofort Engagement als Reisender oder Verkäufer. Gefl. Offert. unter 9769 an d. Exp. d. Ztg. erb.

In meinem Neubau in Zoppot, am Markt und Seestraßenecke sind noch
mehrere Läden
per 1. Juli a. c. zu vermiethen.
Reflectanten wollen sich melden
A. Fast,
Danzig, Langenmarkt 33/34. (960

Stellen-Angebote.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich für die Abtheilung **Confection für Mäntel und Costumes** bei hohem Gehalt eine
tüchtige Verkäuferin
(Christin), welche mit dieser Branche vollständig vertraut u. fähig ist, Costumes selbstständig anzuprobiren. Den Offerten sind Zeugnisse und Photographie beizufügen.
Carl Oehring,
Frankfurt a. Oder.

Von einer alten Weingroßhandlung wird zum 1. Juli cr.
ein tüchtig. Reisender
gesucht, welcher bereits Nordostdeutschland mit gutem Erfolge bereist hat. (9678
Nur solche Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und der bisherigen Thätigkeit melden unter G. M. postlag. **Grünberg** i. Schl.

Zur Gesellschaft
bei einer alleinstehend. Dame und zur Führung des Haushalts wird ein anspruchloses, fein gebildetes, nicht zu junges Mädchen gesucht.
Meldungen unter Vorleg. der Zeugnisse im Bureau d. Vereins „Frauenwohl", Gr. Gerbergasse 6, von 10—1 Uhr erbeten.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise suche f. Berlin u. Prov. Schleswig Kutsch., Kn., Jung. u. M. 1. Damm 11.

Für unser Eisengeschäft suchen wir zum sofortigen Eintritt einen branchekundigen (9722
jungen Mann
und
einen Lehrling.
Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Hopfengasse 109/110.

Eine junge Dame
zur Erlern. d. Retouche kann sich melden im Photogr. Atelier von **R. Grosse,** Ketterhagergasse 5.

Tücht. Kochmamsells empf. **M. Glatzhöfer,** 1. Damm 11.

Gew. Hoteldiener a. f. Badeört., nücht. Kutscher, arbeits. Comtoir- u. Hausd. m. vorz. Zeugn. empf. **M. Glatzhöfer,** 1. Damm 11.

Für ein größeres Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft der Provinz wird eine polnisch sprechende, durchaus **tüchtige Kraft** per 1. Juni a. c. eventl. früher als
erster Verkäufer resp. Geschäftsführer
bei hohem Salair gesucht.
Offerten mit Zeugnißabschriften und Angabe von Referenzen nebst Photographie bitte schleunigst unter Nr. 9599 der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Zu vermiethen.

Bromberg.
Das Geschäftslocal mit oder ohne Wohnung, Friedrichstr. 15, worin Herr **Emil Mazur** seit mehr als 25 Jahren e. Delicateß- und Südfruchtgeschäft mit allerbestem Erfolg betrieb, ist vom 1. Oktober 1897 anderweitig zu vermiethen. (9882
Auskunft wird ertheilt von **D. Tilsiter,** Bromberg, Wilhelmstr. 13, II. r.

Zoppot,
Bergerstraße 14, ist eine mit Haus- und Wirthschaftsgeräthen eingerichtete **Villa,** besteh. aus 2 Etagen, mit je 4 resp. 5 Zimmern, Küche, Veranden, in schönem Garten geleg., nahe der See und dem Kurhause, für den Sommer zu vermiethen. Näheres bei Baurath **Breda,** Kaninchenberg Nr. 10, oder Frau Bauinspector **Schlepps,** Zoppot, Parkstraße, Bella vista. (9423

Zoppot, Oberdorf, Danzigerstraße 21
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Veranda, Gartenantheil u. allem Zubehör, nahe dem Walde gelegen, zu vermiethen. (9921

Geräumige Wohnung, 1. Et., 2 Zimmer, großes Kabinet, große Küche, Zubehör, per 1. Mai Frauengasse 29, zu vermiethen.

Eine in d. Nähe d. Hauptbahnh.,
Kalkgasse 8a,
1. Etage, schön gelegene herrschaftliche Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Kabinet, Küche, Wasserleitung pp., Boden u. Keller, ist versetzungs halber vom 1. Juni ab zu vermiethen. (9831

Ketterhagergasse 2 sind 2 eleg. möbl. Zimmer und 1 Empfangszimmer sofort zu vermiethen.

Gr. Wollwebergasse
Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Nebengelaß, neu decorirt, sofort zu vermiethen. Näheres Langgasse 11, I. (8992

Herrschaftl. Wohnung Langgasse 39,
erste Etage, aus 7 Zimmern und allem Zubehör bestehend, zum 1. Okt. resp. zum 1. Juli a. c. zu vermiethen. Näh. im Geschäftslokal der Firma **W. F. Burau.**

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse
ist per sofort zu vermiethen.
Näheres Hundegasse Nr. 25.

Zoppot,
1 möblirte Wohnung, 3 Zim., Veranda u. Küche ist zu vermiethen Südstr. 25, 1 Tr. bei **Hirt.**

Hundeg. 119, III, g. m. fr. Zim. mit vorzügl. Pension zu verm.

Hofplätze
mit Lagerplatz an der Mottlau sind per sofort zu verm. Näheres Abegg-Gasse 1, im Comtoir.

Miethgesuche.

Eine Wohnung
in Danzig oder Vororten mit 5—6 Zimmern und Küche wird sogleich zu mieth. gesucht. Kleiner Garten erwünscht.
Offerten mit Preisangabe. unter 9721 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Beamter sucht zum 1. Oktober Wohn. i. Pr. v. 400—450 M p. a. Off. u. 9933 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Verloren, Gefunden.

Gefunden
ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuh. v. Frl. **G. Opprowski** Langgasse 89, 2 Tr., unt. Thor.

Der Gesammtauflage dieser Nummer liegt ein Prospect des Tuchversandhauses **Max Geller** Köln a. Rh., bei, auf den wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.